

Stettiner Zeitung.



Abend-Ausgabe.

Freitag, den 5. Oktober 1883.

Nr. 465.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Die Vorgänge bei dem Empfange des Königs von Spanien in Paris haben hier mehr Mitleid und Verachtung als Zorn hervorgerufen. Es soll nicht an Stimmen auch in leitenden Kreisen gefehlt haben, welche eine Beschwerde der diesseitigen Regierung bei der französischen über die gegen Deutschland fast mehr als gegen den König von Spanien gerichteten Kundgebungen angethan hätten. Wie bereits bekannt, ist die Regierung nicht darauf eingegangen, sondern wird es darauf ankommen lassen, ob sich die Dinge, wie es ja den Anschein hat, im Sande verlaufen oder nicht.

— Zu den Gesetzen, für welche eine Revision ins Auge gefaßt ist, gehört das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz. Es ist dies eine ungemein schwierige Aufgabe, an welche man schon vor einigen Jahren heranzutreten versuchte, ohne daß es gelang, die geplanten Änderungen durchzuführen. Es haben sich nun neuerdings manche Unzulänglichkeiten herausgestellt und es sind bereits Anregungen ergangen, aus welchen zu entnehmen ist, daß man erneut zu einer Revision schreiten dürfte.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten hat seinen bisherigen juristischsten Standpunkt gegenüber der Kanalvorlage noch nicht aufgegeben; inzwischen machen sich von verschiedenen Seiten Einflüsse geltend, um ihm für die erneute Einbringung der Vorlage zu gewinnen. Man weiß darauf hin, welche Anstrengungen für Kanalbauten in Nachbarländern, namentlich in Holland, gemacht werden, deßhalb, daß die diesseitige Kanalvorlage doch nur mit einer verschwindend kleinen Mehrzahl im Herrenhause abgelehnt worden, und hofft daher, daß die Regierung vor einem erneuten Versuche im Landtage nicht zurückzusehen werde. Man wollte regierungsfestig bekanntlich abwarten, ob nicht aus der Mitte des Landtags selbst Schritte erfolgen würden, um die Regierung zur Erneuerung der Vorlage aufzufordern.

— Aus Paris wird der „Post“ vom 2. Oktober telegraphirt:

Die gambettistischen Blätter nehmen mit ungemessener Heftigkeit ihre Angriffe gegen Herrn Wilson, den Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, wieder auf, indem sie denselben beschuldigen, seine Stellung bei seinem Schwiegervater zu missbrauchen, um gegen das Ministerium Grevy zu konspirieren, und zu diesem Zwecke auch in einer für den Präsidenten Grevy selbst kompromittierenden Weise die Vorgänge bei dem Empfange des Königs von Spanien zu benützen gesucht zu haben. Die Feindschaft zwischen den Gambettisten und Wilson ist schon eine alte, doch ist sie jetzt zur höchsten Spannung gesteigert. Die gambettistischen Organe stellen Grevy geradezu ein Ultimatum, zwischen Wilson und seinem heutigen Ministerium zu wählen. In Folge dessen geht das Gerücht, Wilson wolle Paris verlassen und auf zwei Monate nach Italien gehen. Solchen Gerüchten dürfte jedoch nur ein bedingter Glaube beizumessen sein. Uns erscheint diese lange Entfernung Wilsons noch sehr unwahrscheinlich. Ebenso möchten auch alle Meldungen von bevorstehenden Minister-Veränderungen der wirklichsten Basis entbehren. Allerdings stehen die gambettistischen Organe auch den Kriegsminister General Thibaudin mit in ihre Angriffe hinein, indem sie ihn anklagen, das Vertrauen und der Vertraute Wilson's zu sein, und fordern seine Demission. Allein die Gambettisten scheinen hierbei nicht minder ihre Wünsche schon für Thatsachen zu nehmen, da Thibaudin's Stellung durch das Vertrauen, welches er beim Elysee, wie bei der republikanischen Kammermajorität genießt, eine sehr feste ist. Borausichtlich wird daher der ganze Sturm zwischen den gambettistischen und der Wilson'schen Presse ohne Herausforderung einer Ministerkrise verlaufen. Die Minister traten heute früh zu einer vertraulichen Besprechung bei Grevy zusammen, welcher sich darauf ins Elysee begab und mit dem Präsidenten Grevy eine längere Unterhaltung hatte.

— Zur polnischen Frage veröffentlicht der achtjährige, durch seine Betheiligung an dem Aufstande von 1830 und seinem Uebertreten in türkische Dienste bekannte Tschailowski (Sadyk Pascha) in der Wochenchrift „Ruf“, Organ von Akhmet, einen in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerthen Artikel, in dem der alte Kasaken-Oberst die schon oft gemachte aben-

teuerlich klingende Behauptung wiederholt, daß Fürst Bismarck mit dem Plane umgegangen sei, Polen unter der Herrschaft des Prinzen Friedrich Karl wiederherzustellen. Diese Erzählung taucht immer wieder auf, wenn es den Polen darauf ankommt, den zwischen Deutschen und Russen bestehenden Antagonismus zu verschärfen, sie verdient auch in dem vorliegenden Falle keinen Glauben, wenngleich sich Tschailowski für die Richtigkeit derselben auf das Zeugniß eines Neffen des Fürsten Bismarck beruft. Der Zweck des Tschailowski'schen Artikels ist, den Polen die Versöhnung mit Rußland zu predigen. Nach einer Charakteristik des bekannten polnischen Programms des „passiven Widerstandes“ oder der „systematischen Unzufriedenheit“ fährt Tschailowski weiter fort:

„Diese systematische Unzufriedenheit datirt aus dem Jahre 1865, Kraszewski predigte sie den unsichtbaren Gliedern der Warschauer Regierung; Katholizismus und Antislawismus wurden mit ihr verknüpft und sie begann sofort überall sich zu betätigen, im Lande und außerhalb desselben und überall, wo nur sich irgendwie auf politische Bedeutung Anspruch erhebbende polnische Elemente zeigten.“

Im Lande selbst wurde die „Unzufriedenheit“ nach dem Muster der galizischen agronomischen Gesellschaft vom Jahre 1860 organisiert und erfreute sich der Unterstützung seitens der katholischen Geistlichkeit und der polnischen Magnaten. „Außerhalb des Landes betrieb sie ihre Thätigkeit mittelst der katholischen Propaganda und der Versprechungen des Befreiens und da zu jener Zeit ich allein einige politische Bedeutung hatte, Dank dem unter meinem Kommando in der Türkei stehenden Kosakenregimenten und meiner Diplomatie, so lenkte ich jene Thätigkeit hauptsächlich auch auf mich. Die Resurrektionisten (ein Hülfszweig der Jesuiten unter Führung meines Kameraden vom Jahre 1831, des Kapitäns Kaczanowski) kamen nach Konstantinopel, bewarben sich um meine Gastsfreundschaft und stellten sich mir zur Disposition. Zori verabschiedete Offiziere, die einst unter meinem Kommando gekämpft hatten, der Major Wierzbicki und Oberstleutnant Kapinski, kamen aus Wien zu mir und schlugen mir vor, mit dem Grafen Rudolf, der die Geschäfte der österreichisch-ungarischen Internatur leitete, in Verbindung zu treten. Es wurden mir goldene Berge versprochen, wenn ich einwilligen sollte, den Einfluß Oesterreich-Ungarns auf die Slaven und die Pforte unter dem Scheine der polnischen Interessen zu unterstützen. Eobich trat ein Neffe des Fürsten Bismarck, ein junger Freiherr (?) von Puttammer, als Volontär in eins der Kosakenregimente ein. Ich erkundigte mich dieserhalb bei der türkischen Gesandtschaft in Berlin und mir wurde offiziell bestätigt, daß es ein Neffe Bismarck's sei. Es war ein bezaubernder junger Mann und vorzüglicher Kavallerieoffizier. Er erzählte mir fortwährend, daß der Fürst den Wunsch habe, Polen wieder herzustellen und den Prinzen Friedrich Karl auf dem Thron zu setzen; auch zeigte er mir Briefe seiner Mutter gleichen Inhalts.

Ich war und bleibe Pole, aber ich wollte slavischer Pole sein und ich war damals überzeugt davon, daß der Katholizismus die Hauptursache des Falles Polens, seines Elends und seiner jetzigen Lage sei.

Ich wies diese Vorschläge zurück. Da organisierten die unsichtbaren Warschauer Regierung, der Katholizismus und die Unzufriedenheit ein ganzes System von Intriguen gegen mich, wobei sie sich auf die geheime Hilfe der Diplomatie stützten. Die Pforte ließ sich nicht betrügen; sie bewachte mich ihr früheres Vertrauen, aber die polnischen Offiziere, die unter meinem Kommando standen, gaben den Einflüsterungen ihrer intriguirenden Landolente Gehör — der polnischen Katholiken und Revolutionäre. Die Polen haben ihre Sache selbst verderben; ich bleibe Disziplin und Organisation anstrebt, aber ich kam um meinen Abschied ein und trat aus dem Dienst.

Amnestirt lehrte ich in mein Vaterland zurück und publizierte dort mein politisches Glaubensbekenntnis; ermuthigt durch das Wohlwollen des hochseligen Kaisers, beabsichtigte ich treu und hingebend der russischen Regierung zu dienen — wenigstens mit meiner Feder — in Allem, was Polen und das Slaventhum betrifft, mit der Bedingung jedoch, daß ich nicht gegen die Turen die Waffen zu erheben brauchte, um nicht undankbar zu erscheinen. Aber die Leute dachten anders, meine Vorschläge wurden nicht acceptirt und jetzt bin ich vergessen.“

Es ist noch nicht lange her, daß ein polnischer Aristokrat einen Bericht über seine Zusammenkunft mit dem Reichskanzler veröffentlichte, in welchem er dem Fürsten Bismarck gleichfalls den Plan einer Wiederherstellung Polens unter dem Prinzen Friedrich Karl andichtete. Kaum daß dieser Bericht bekannt wurde, erfolgte denn auch die Erklärung der „N. A. Z.“, daß der Reichskanzler in der erwähnten Zeit weder einen polnischen Aristokraten empfangen, noch auch eine Unterhaltung über die polnische Frage gehabt habe. Der Baron Puttammer des Herrn Tschailowski wird wohl eine ebenso glaubwürdige Person sein, wie der polnische Aristokrat. Wir sind durch mehr als ein Beispiel belehrt worden, den Enthüllungen über angebliche Pläne zur Wiederherstellung Polens mit Mißtrauen zu begegnen, auch die Sadyk Pascha's haben keinen Anspruch auf größere Glaubwürdigkeit.

— Aus Paris wird berichtet:

Ein Theil der Pariser Presse ist durchaus nicht zufrieden mit der durch den entsetzlichen Schritt des Präsidenten der Republik beim König Alfons diesem und Spanien gewordenen Satisfaction.

„Wir enthalten uns“, schreibt z. B. die „France“, „den Schritt zu qualifizieren, welchen Herr Jules Ferry, der verantwortliche Minister aller Akte der Regierung, indem er den Namen Frankreichs dabei engagirte, dem konstitutionell unverantwortlichen Staatsoberhaupt aufzulegen zu sollen geglaubt. Es war also nicht genug, entgegen den mit Recht freisirten nationalen Gefühlen mit Ehren, wie sie ein zu uns kommender Staatsoberhaupt verlangt, nicht den König von Spanien, denn seine Krone war in den Augen des Volkes unter dem Helm des Mannen verschwunden, sondern den Chef der Garnison einer französischen Stadt, die mit Gewalt dem Vaterlande entrissen ist, empfangen zu haben. Herr Jules Ferry mußte auch noch durchsehen, daß Frankreich sich vor dem Kommandanten von Straßburg demüthigte und ihm Entschuldigungen machte. Das ganze Land wird gegen diese neue Erniedrigung, welche Herr Ferry Frankreich auferlegte, protestiren.“ In der „Lanterne“ heißt es: „Wir haben nicht an die Wahrscheinlichkeit der Demüthigung Frankreichs in der Person des Präsidenten der Republik gegenüber dem kleinen Alfons glauben wollen. Leider sind wir genöthigt, heute zu konstatiren, daß die Sache authentisch ist. Niemals hat ein Minister mit leichterem Herzen die nationale Würde tiefer und dümmere Kompromittirt, als Herr Jules Ferry. Den Präsidenten der Republik zu zwingen, den König Alfons an Bahnhöfe zu empfangen; das republikanische Paris nöthigen zu wollen, dem kirchlichen König von Spanien, der nur durch einen Staatsstreich auf den Thron gestiegen ist, eine enthusiastische Ovation zu bereiten; dann, als er protestirt hat, dem Präsidenten der Republik zu zwingen, sein weißes Haupt vor dem kleinen Spielgenossen von „Beloscepe IV.“ (hiermit ist der verstorbene kaiserliche Prinz gemeint) zu beugen und, um ihm die Ehre zu erwiesen, einen Theil der Pariser Bevölkerung als „Elende“ zu bezeichnen; ihn das Bedauern ausdrücken zu lassen, in unserem Arsenal von Repressivgesetzen kein Proskriptionsgesetz gehabt zu haben, um dem Sohn der Isabella Genußthumung zu geben: das ist eine Schande, die vom Lande tief empfunden werden und von der sich das Ministerium nicht wieder erheben wird. Setze man doch diesen kleinen König, der da „einwilligt, Frankreich einen neuen Beweis seiner fordbialen Sympathie zu geben!“ Wo sind denn die früheren Beweise? Wahrlich, er hat viel Werth, der Sympathiebeweis eines Königs, der aus einem Pronunciamento entstanden ist und vielleicht schon morgen durch ein neues Pronunciamento gestürzt sein wird. Und indem er das Diner annahm, brachte er ein „lehtes Opfer“. Der arme Mensch! Doch er „referirte sich auch seine Handlungsfreiheit“. Er beantragte dieselbe, u. gestern Morgen mit dem ersten Zug abzureisen, ohne dem Präsidenten der Republik die Höflichkeit zurückzugeben, wie es seine Pflicht gewesen. Glückliche Reise! Einige tausend Pfiffe haben genügt, um seine Flucht aus Paris herbeizuführen. Es war dies eine nützliche Generalprobe für ihn und, wenn jetzt der Tag der Flucht aus Madrid für ihn kommt, weiß er, wie es gemacht wird.“

In ähnlicher Weise sprechen sich noch eine Reihe anderer Blätter mit mehr oder minder heftigen Angriffen gegen den König und gegen Spanien aus.

Ausland.

Paris, 3. Oktober. In der Unterredung, die der Konseilspräsident gestern mit dem Präsidenten der Republik im Elysee hatte, erklärte Ferry, daß mehrere Mitglieder des Kabinetts die Vorgänge bei dem offiziellen Empfange des Königs von Spanien tadelten; der Kriegsminister Thibaudin sei zu dem Empfange sogar nicht erschienen; er, Ferry, glaube nun zwar, dieser habe wohl daran gethan, und er, Ferry, sei sogar der Ansicht, daß der Präsident der Republik den König nur mit Bedauern empfangen habe. Hier unterbrach Grevy den Konseilspräsidenten und entgegnete, daß in seiner Haltung nichts vorgekommen, was den König und das Publikum einen solchen Schluß habe ziehen lassen. Ferry spielte hierauf an auf die Artikel der „Petite France“, des Wilson'schen Blattes, und erhob in dem Sinne, wie gestern „Paris“ gegen den Schwiegersohn des Präsidenten auftrat, eine offene Anklage gegen Wilson, der dem Ministerium Ferry fortwährend Opposition mache. Grevy entgegnete, Wilson habe als Deputirter das Recht, sich mit dem Gange der Staatsangelegenheiten zu beschäftigen, und Niemand könne ihn daran verhindern. Ferry antwortete: „Das ist bei einem Gaste des Elysee schwer zu begreifen.“ und bat zum Schluß um Wilsons Entfernung. Grevy antwortete sehr bewegt, daß das, was verlangt werde, die Trennung von seiner Tochter sei, u. d. erklärte, er werde niemals dazu seine Einwilligung geben und sich eher zurückziehen; er sei zu allen Opfern, dieses eine ausgenommen, bereit; er habe sein Leben der Republik gegeben, aber in seinem Alter müsse ihm sein Kind gelassen werden. Angesichts dieser Erklärung drohte Ferry seinerseits mit seinem Rücktritte. Grevy erwiderte, in zwanzig Tagen werde das Parlament wieder zusammentreten, bis dahin müsse gewartet werden, und dieses werde Richter sein; in der That würde die Ministerkrise jetzt belanglos sein und sie müsse vermieden werden. Ferry gab dieser Auffassung des Präsidenten nach. Wenn die Kammern Ferry Recht geben, so wird Grevy in einer Botschaft ankündigen, daß er ins Privatleben zurücktrete. Ferry hatte heute mit mehreren Ministern eine Berathung, nach der er auch mit Grevy eine neue Unterredung hatte, in der er den Rücktritt des Kriegsministers Thibaudin für sich sowie für mehrere seiner Kollegen als unumgängliche Bedingung für ihr Verbleiben im Amte verlangte. Morgen wird wieder Kabinettsrath bei Ferry gehalten.

Provinzielles.

Stettin, 5. Oktober. Zu der am Montag beginnenden 3. Schönerer'schen-Periode sind folgende Herren zu Geschworenen einberufen: Kaufmann E. Allenborff, Steuerrath J. Berent, Kaufmann E. de la Barre, Versicherungs-Direktor E. Bärner, Fabrik-Direktor F. Bollberg, Mechaniker F. Sager, Kaufmann M. Kobleber, Kaufmann Dr. D. Schür, sämtlich aus Stettin, Kaufmann Louis Amende aus Uckermünde, Kaufmann Franz Berndt aus Swinemünde, Rentier E. Bugge aus Swinemünde, Direktor H. Dellbrück aus Järlow, Rittergutsbesitzer W. Elbe aus Mühlhage bei Rammin, Rittergutsbesitzer H. Holz aus Rixnow bei Wollin, Amtmann J. Hagen aus Sager bei Wollin, Rittergutsbesitzer H. Kopp aus Lindow, Gutsbesitzer H. Kerkow aus Denthin bei Rammin, Rentier A. Leppin aus Hofdamm bei Neumark, Kaufmann H. Lemke aus Altdamm, Gutsbesitzer Meyer aus Wolterdors bei Penkun, Rittergutsbesitzer H. Nobbe aus Runow bei Warz a. D., Gmelinde-Borscher F. Rübendagen aus Saagitz, Kaufmann M. Radmann aus Wollin, Schifförheder E. O. Range aus Uckermünde, Mühlenbesitzer H. Stege aus Bajewall, Gutsbesitzer Th. Schröder aus Schwien, Bäckermeister A. Sperling aus Grefsenhagen, königlicher Ober-Amtmann M. Schallehn aus Selchow bei Griebshorn, Mühlenbesitzer Wendlandt aus Grefsenhagen und Rittergutsbesitzer und Verwaltungs-Direktor E. Zander aus Rappenhude.

— Ohne auf die einzelnen Aussteller näher einzugehen, wollen wir nochmals auf die Obst-, Obstbaum- und Gemüse-Ausstellung in Wolffs Saal näher hinweisen. Dieselbe ist so reichhaltig und bietet des Interessanten auch für Laien so viel, daß wir den Besuch derselben warm empfehlen können. Man wird selten Gelegenheit finden, die verschiedenen Obstsorten in so reicher Fülle und so ausgezeichneten Exemplaren zu sehen, neben prächtigen Rosen-Bäumen und Aepfeln sind die schönsten Blumen, Zwet-

Äpfeln, Tomaten, Pfeffer, Nusseln, Hasel- und Walnüsse ausgefüllt, daneben fehlt es auch nicht an ganz prächtigen Exemplaren von Ananas und Weintrauben. An Obstbäumen ist die Ausstellung nicht sehr reichhaltig, die ausgestellten Kollektionen zeugen jedoch durchgängig von guter Kultur. — Für Hausfrauen dürften die Obstpräparate und Konserven besonderes Interesse erregen, welche neben den verschiedenen Sorten von Beeren-Wein besonders viel Konserven von Gemüse, sowie Badohst bietet. Für die Obstzüchter ist die Ausstellung der verschiedenen Geräte zur Verwertung des Obstes von besonderem Interesse. Bei der Menge der ausgestellten Gegenstände hatten die Preisrichter keine leichte Aufgabe.

Es erhielten Preise: A. für Obst: für das größte richtig benannte Sortiment Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobst eine silberne Staatsmedaille Graf von Schlippenbach (Obergärtner Kriedemann), Amdorf, eine silberne Vereinsmedaille Dr. Dohrn-Hödenhof (Obergärtner Albrecht) und Aug. Fod-Straußenruh (Obergärtner Weidling); für das größte richtig benannte Sortiment Äpfel und Birnen: eine bronzene Staatsmedaille G. Mensing-Eldena, eine silberne Vereinsmedaille die Herren H. F. Bollert-Lübeck und A. Thiem-Oreishagen (Obergärtner Ziermann), bronzene Vereinsmedaille die Herren gräflich von Bode'scher Obergärtner Glen-Stargord, Bauernhofbesitzer Volbt-Mandelkow, sowie ein Ehren Diplom Handelsgärtner Genssen-Garb a. D.; für ein Sortiment Obst in 50 richtig benannten Sorten, mit Rücksicht darauf, daß sie in Hochstämmen zum Anbau für die Provinz Pommern geeignet sind: eine silberne Vereinsmedaille A. Thiem-Oreishagen (Obergärtner Ziermann), eine bronzene Vereinsmedaille Handelsgärtner Norgel-Stettin und ein Ehren Diplom Dr. Dohrn-Hödenhof (Obergärtner Albrecht); für ein Sortiment Obst in 25 richtig benannten Sorten: eine bronzene Vereinsmedaille Stadtrat Rading-Grabow, Lehrer Langensfeldt-Schulwin; für ein Sortiment Wein: eine bronzene Vereinsmedaille Obergärtner Ziermann-Oreishagen; für 10 schöne Äpfel eine bronzene Vereinsmedaille August Fod-Straußenruh, ein Ehren Diplom H. F. Bollert-Lübeck; für 10 schöne Birnen eine bronzene Vereinsmedaille August Fod-Straußenruh und je ein Ehren Diplom H. F. Bollert-Lübeck, Otto Scholze-Garb a. D. und Franz Hoffmann-Grabow. — B. Obstbäume: Für die größte und schönste Kollektion Kern-, Stein-, Schalen- und Beerenobst in Hochstämmen und Formbäumen eine silberne Staatsmedaille H. Vorberg-Berlin, eine silberne Vereinsmedaille A. Thiem-Oreishagen (Obergärtner Ziermann); für die größte und schönste Kollektion Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen in Hochstämmen: eine bronzene Staatsmedaille H. F. Bollert-Lübeck, eine silberne Vereinsmedaille H. Vorberg-Berlin und Gebr. Koch-Grabow; für eine Kollektion Obstbäume in Töpfen in mindestens 12 Exemplaren: eine bronzene Vereinsmedaille G. A. Kasselow-Stettin. — C. Obstpräparate und Konserven: Für Johannisbeeren eine silberne Medaille R. Menges u. Co.-Charlottenburg, eine bronzene Medaille E. Schridde-Stettin, Frau Kallmeyer-Grabow; für Gelee und Badohst eine bronzene Medaille Handelsgärtner Norgel-Stettin und Obergärtner Kriedemann-Amdorf; für Obst- und Gemüsekonserven eine silberne Medaille Th. Zimmermann-Stettin; für Gemüsekonserven eine bronzene Medaille A. Thiem-Oreishagen. — D. Gemüse: Für die reichhaltigsten Gemüse-Sortimente eine bronzene Staatsmedaille Handelsgärtner G. Wahl-Finkenwalde, eine bronzene Vereinsmedaille Aug. Fod-Straußenruh. — E. Geräthe: eine silberne Medaille Garten-Inspeltor Schröder-Westend, eine bronzene Medaille Paul Telow-Stettin und ein Ehren Diplom Karl Brandes-Hannover; ferner wurden verteilt: für 6 prächtige Ananasfrüchte eine silberne Medaille an den gräflich Frankenberg'schen Obergärtner Salomon-Milowitz a. S.; für Obstbäume, welche die verschiedenen Entwicklungsstadien vom Wübling bis zum Hochstamm darstellen, eine bronzene Vereinsmedaille an H. F. Bollert-Lübeck; für 12 Spargelpflanzen (Kaiser's Nissen) ein Ehren Diplom an Karl Kaiser-Nordhausen; für 4 schöne Grottenstein Äpfel ein Ehren Diplom an Amtsvorsteher Seeborn-Falkenwalde; für eine Schüssel Bergamotten ein Ehren Diplom an Fräulein Rabloff-Grabow; für 25 blühende Cyclamen ein Ehren Diplom an Obergärtner Ziegler-Bethanien; für ein reichhaltiges Sortiment Rüsse eine silberne Medaille an G. Mensing-Eldena.

Der Anwalt einer Partei in einem Zivilprozeß ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, 11. Zivilsenat, vom 29. Juni d. J., nicht befugt, für die untere Instanz seine Prozeßvollmacht mit allen Befugnissen auf einen anderen Anwalt vollständig zu übertragen, sondern er hat nur das Recht zur Aufstellung eines Vertreters. Diese Bestellung eines anderen Anwalts zum Vertreter hat nicht die Wirkung, daß der substituierte Anwalt als Prozeßvollmachtigter an die Stelle des Substituenten tritt; dieser letztere, und zwar er allein, bleibt vielmehr trotz der Substitution der Prozeßvollmachtigter der Partei; an ihn haben insbesondere nach § 162 der Prozeßordnung die Zustellungen zu erfolgen, und sein Lob, durch welchen überdies die Befugnis des Substituenten, im Prozeß zu handeln, erlischt, da er sie nur im Namen des Substituenten ausübt, bewirkt nach § 221 der Prozeßordnung eine Unterbrechung des Verfahrens.

Seit dem 17. v. M. hatte der Aderbörger W. Janott, Apfelallee 57, einen Arbeiter angenommen, der sich Friedrich Lens nannte. Am 30. v. M. hat sich derselbe heimlich entfernt und verschiedene Kleidungsstücke im Werte von ca. 47 M. mitgenommen. Der Dieb ist bisher nicht ermittelt,

es steht jedoch fest, daß der von ihm angegebenen Name ein falscher ist.

— Einer in „Bethel“, Turnerstraße 8, wohnhaften Diakonissin wurden in der Zeit vom 1. d. M. Mittags bis 2. Morgens aus einem Kasten 100 M. in 20-Markstücken gestohlen. Ein betrübter Verdacht ist nicht vorhanden, da jedoch ein Fenster der Stube offen stand, ist anzunehmen, daß der Diebstahl mittels Einsteigens verübt ist.

Stralsund, 4. Oktober. Vorgestern trat hier selbst der Pestalozzi-Verein der Provinz Pommern zu seiner 11. General-Versammlung zusammen. Nach dem Gesänge zweier Verse des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade“ sprach Kollege Höpfer-Greifenhagen ein kurzes Gebet und eröffnete dann Kollege Kasten-Stettin die 11. General-Versammlung, indem er die anwesenden Mitglieder, die aus allen Teilen der Provinz hierher gekommen waren, in herzlichster Weise begrüßte. Nachdem die Zahl der angemeldeten und erschienenen Delegierten festgestellt war, wurde in die Tagesordnung eingetreten und der Bericht des Vorstandes über die Vereinsaktivität und den Stand der Vereinskasse erstattet. Demselben entnehmen wir Folgendes: Zu Anfang des Rechnungsjahres bestand der Verein aus 37 Zweigvereinen mit 2063 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres sind neu gegründet und dem Provinzial-Verein beigetreten die Zweig-Vereine Swinemünde-Ulshom mit 34, Werben-Dammig mit 15 Mitgliedern und Bublitz. Die Zahl der Zweig-Vereine beträgt jetzt also 40 mit 2174 Mitgliedern, darunter 1749 Lehrer und 425 Ehrenmitglieder, welche in Summa 5430,83 Mark Beitrag gezahlt haben. Von dieser Summe haben die Zweig-Vereine $\frac{2}{3}$ zur Unterstützung der in ihrem Bezirk vorhandenen Lehrwitwen und -Waisen verwendet, während $\frac{1}{3}$ in die Kasse des Provinzial-Vereins geflossen ist. Von diesem Drittel sind 185 Wittwen und 56 Waisen, also 241 Personen mit zusammen 1928 Mark unterstützt worden. — Der Vorstand beklagt, daß ihm so geringe Mittel zur Lindeung der oft großen Noth zu Gebote stehen, und fordert die Mitglieder zu reger Thätigkeit, namentlich auch zur Gewinnung von Ehrenmitgliedern auf. Das Vereinsvermögen, welches bei dem vorjährigen Rechnungs-Abschluß 20,578,55 Mark betrug, ist im Laufe des Jahres auf 21,351,96 Mark angewachsen. — Nachdem die Revisions-Kommission Bericht erstattet hatte und auf Antrag derselben dem Kassier Decharge erteilt worden war, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Der Provinzial-Vorstand hatte beantragt, auch für den Kassier einen Stellvertreter in den Vorstand zu wählen, so daß letzterer nicht mehr, wie bisher aus 5, sondern aus 6 Personen bestünde, und demgemäß die Statuten und Geschäftsordnung für den Vorstand zu ändern. Diesem Antrage wird nach kurzer Debatte Folge gegeben. Ueber den Antrag des Zweig-Vereins Wollin, den Minimal-Beitrag der Mitglieder auf 3 Mark festzusetzen, entspringt sich eine sehr lebhafte und anhaltende Debatte, welche mit Ablehnung desselben endigt. Ebenso wird auch der Antrag des Zweig-Vereins Demmin, im § 1 des Statuts das Wort „bedürftig“ zu streichen, so daß der § laute: „Der Verein hat den Zweck, für Unterstützung der Wittwen und Waisen pommerscher Lehrer u. s. w.“, abgelehnt. Der Zweig-Verein Greifswald bittet, fortan bei der Unterstützung der Wittwen nach dem Grundsatz zu verfahren, daß die Wittwen von dem Zweig-Verein unterstützt werden, in welchem ihr Ernährer Mitglied geworden ist. Da dieser Antrag dem Beschlusse einer früheren General-Versammlung entspricht, so ersucht der Vorstand die anwesenden Delegierten, dafür zu sorgen, daß überall diesem Beschlusse gemäß verfahren werde. Damit wurde die 11. General-Versammlung des pommerschen Provinzial Pestalozzi-Vereins gegen 6 Uhr Abends geschlossen.

Nach etwa $\frac{1}{2}$ stündiger Pause begannen die Beratungen der Wilhelm-Augusta-Stiftung für Waisen pommerscher Volksschullehrer. Diese Stiftung ist gegründet zum Gedächtniß der goldenen Hochzeit unseres allverehrten Kaiserpaars am 11. Juni 1879. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Lehrer La u - Stettin, eröffnet die Versammlung und erstattet nach Vervollständigung des Bureau's den Jahresbericht für das verlossene Geschäftsjahr. Die Stiftung ist leider erst wenig in der Provinz verbreitet, da sich nur in 14 von den 55 Synoden derselben Agenturen der Stiftung befinden. Das Kapitalvermögen derselben beträgt 5358,50 Mark, zu Unterstützungen sind aus den Beiträgen disponibel 219,38 Mark. Es sind 13 Unterstützungs-gesuche für 34 Waisen eingegangen. Die Versammlung beschließt, 29 Waisen mit 7,50 Mark zu unterstützen. Der Vorsitzende ersucht, bei künftigen Unterstützungs-gesuchen den Todestag und Wohnort des Vaters, seine Stellung zu der Stiftung, sowie Alter und Lebensstellung der Kinder angeben zu wollen. Aus dem Kuratorium der Stiftung scheiden die Kollegen Schulwin und Wittenhagen aus, werden aber wieder gewählt. Für den erkrankten Kollegen Gaede wird Schmidt-Stettin gewählt. Zu Kassen-Revisoren werden wieder gewählt: Hilbrandt-Röslin, Kasten und Niele-Stettin. Falls Rezipienter, der nicht anwesend ist, die Wahl nicht annehmen sollte, wird an seiner Stelle Sclaff-Stettin gewählt. Der Vorsitzende schließt die Versammlung mit der Bitte an die Mitglieder, dahin wirken zu wollen, daß die Stiftung mehr bekannt werde, damit ihr reichlicher Mittel zur Lindeung der Noth der Lehrertöchter zufließen. (Strals. Ztg.)

Schwedt a. D., 2. Oktober. Nach den Mittheilungen, welche von der Oberstrom-Schiffahrts-Kommission gemacht worden sind, haben im laufenden Jahre 126,222 M. für außerordentliche Bauausführungen verwendet werden müssen, so daß der diesjährige Etat 1,667,640 M. beträgt, wovon 1

Million von dem Herrn Minister überwiesen worden ist. Im Etatsjahr 1885/86 soll das Oberregulierungswert, d. h. die Vertiefung der Fahrrinne bis zur Tiefe von 1 Meter bei niedrigstem Wasserstande von der Reifemündung bis Schwedt einen Abschluß finden und zwar sollen 1,940,000 M. im Etatsjahr 1884/85 und 1,800,000 M. in 1885/86 zu Verwendung kommen.

Kunst und Literatur.

H. Holzhendorf, Rumäniens Uferrechte an der Donau. Leipzig, Dunder u. Humblot. Der Verfasser, Professor der Rechte in München, hat hier die Frage über Rumäniens Uferrechte an der Donau in juristisch-wissenschaftlicher Weise behandelt, und das unzweifelhafte Recht Rumäniens nachgewiesen, als souveräner Staat über seine eigenen Ufer verfügen zu können. Das Buch ist ein wichtiger Beitrag auf dem Gebiete des Völkerrechts. [221]

A. und R. Müller, Thiere der Heimath, Deutschlands Säugethiere und Vögel. Kassel, bei Th. Fischer.

Das Buch liegt jetzt in zwei starken Bänden, mit zahlreichen Abbildungen versehen, vollendet vor. Es ist ein mit Liebe und Begeisterung geschriebenes deutsches Werk, welches uns in das Leben der Säugethiere und Vögel, welche so wesentlich zur deutschen Heimath gehören, einführt und uns ihre Sitten und Lebensweise in eingehendster Weise kennen lehrt. Wir können das Buch allen Freunden des deutschen Vaterlandes nur warm empfehlen. [222]

Bermischtes.

— Das „Berl. Tagebl.“ meldet von einem räuberischen Ueberfall eines Landbriefträgers: In später Abendstunde erhalten wir mittels Eilbriefes aus Klosterfelde Nachricht von einem am Mittwoch Nachmittag begangenen Verbrechen. Um die genannte Zeit wurde der Landbriefträger Fröhlich, welcher zwischen Lanke und Uegsdorf (Kreis Niederbarnim) bei Biesenthal die Postbeförderung vermittelt, von zwei mit Messern bewaffneten Strolchen räuberisch angefallen und jämmerlich zugerichtet. Der Beamte, ein kräftiger Mann, wehrte sich aus Leibeshraft und rief so laut um Hilfe, daß die Räuber schließlich von ihm abließen und ohne ihren Zweck, die Wegnahme seiner Beistelltasche, erreicht zu haben, in dem zu beiden Seiten der Chaussee sich hinziehenden Walde verschwanden. Der Briefträger wurde dann in Folge des sehr starken Blutverlustes ohnmächtig und gewann erst nach einigen Stunden wieder so viel Kräfte, um sich mühsam nach Lanke zu schleppen, wo man ihm die erste Hilfe angedeihen lassen konnte. Die Verwundungen sind sehr bedeutende, vielleicht sogar lebensgefährliche. Nachdem der Verwundete den in Lanke anwesenden Polizeibeamten eine genaue Beschreibung der Räuber gegeben, traten sofort alle disponiblen Gendarmen und Forstbeamte zur Verfolgung der Thäter in Aktion. Rastlos Vamewip, der Jagdpächter des unmittelbaren an den Thortort angrenzenden Jagdreviers Klosterfelde, machte sich gleichfalls noch in der Nacht zum Donnerstag mit seinen Revieraufsehern und zehn sofort engagierten Leuten zur Durchsuchung des Forstreviers und der Feldmarken auf. Hoffentlich gelingt die Ergreifung der Thäter.

— (Seltener Findelohe.) Aus Benedig schreibt man: „Abele Binaldo, die Frau eines Privatiers, fand am 28. v. M. in der Kirche San Nicolo eine Brieftasche mit 30,000 Francs, die sie sofort bei der Behörde deponirte. Als ihr Gatte heimkehrte und die Geschichte erfuhr, prügelte er seine Frau auf entsetzliche Weise durch, jagte sie aus dem Hause und reichte am nächsten Tage die Scheidungsklage ein.“

— (Eine grüne Sonne.) An mehreren Orten in den Präsidien Bombay und Madras ist, wie den „Times“ aus Kalkutta gemeldet wird, ein merkwürdiges Phänomen beobachtet worden, das großes Interesse, vermisch mit nicht wenig Bestürzung, unter den Abergläubischen hervorgerufen hat. Durch einige Tage zeigte die Sonne ganz deutlich eine grüne Farbe. Es sind mehrere Erklärungen dieser Erscheinung aufgestellt worden, von denen jene des Regierungsastronomen die plausibelste ist, der dieselbe dem Vorüberziehen von mit Schwefeldämpfen geschwängerten Wolken von den Vulkanen auf Java zuschreibt.

— In Mülheim am Rhein hat sich eine Gesellschaft unter dem Namen „Anti-Korsettverein“ gebildet, deren Mitglieder darauf hinarbeiten sollen, daß ihre resp. Damen das durch die Mode veranlaßte enge Schneiden durch Korsetts in Rücksicht der hierdurch entstehenden Folgen unterlassen. Der Verein ist ohne Zweifel gut gemeint, wird aber ebenso wenig eine praktische Wirkung haben, wie ähnliche Verbindungen vor ihm.

— (Ein Komödiant kann einen Pfarrer lehren.) Das hat vor einigen Tagen der englische Schauspieler-Direktor Mr. Henry Irving gethan, der mit seiner Gesellschaft in Edinburgh Vorstellungen gab. Das ist allein schon ein gewagtes Unternehmen, wenn man bedenkt, wie sehr die Schotten seit den Tagen des John Knox der Bühne abgeneigt sind. Allein auch ein Betrüger der presbyterianischen Kirche, der bekannte Doktor John Kay, ließ sich bewegen, der Aufführung des „Hamlet“ beizuwohnen. Der geistliche Herr, der wie zuvor seinen Fuß in Thalia's Tempel gesetzt hatte, war von der Aufführung entzückt. Noch mehr; am folgenden Sonntag predigte der ehrwürdige Herr eine beredte Ansprache an seine Gemeinde in Argyle Place über den Text 1. Kor. 10, 15 und vertheidigte die Bühne gegen die Verleumdungen, denen sie seitens seiner Landeskirche und Kirchengenossen ausgelegt ist.

Leider hat er jedoch seine Hörer nicht überzeugen können und jetzt benutzten die guten presbyterianer ihren Seelenhirten als einen Abtrünnigen.

— Die Bräuterei der Engländerinnen ist sprichwörtlich. Es wird daher auch nicht überraschen, das folgende Gespräch zu lesen, welches eine Tochter Albions jüngst in einer Buchhandlung „Unter den Linden“ führte.

„Haben Sie ein Buch, daß ich lernen kann Berlin?“ fragte dieselbe in gebrochenem Deutsch den dienstthuenden Gehülfen. „O gewiß“, erwiderte dieser, „ich werde Ihnen gleich einige Fremdenführer vorlegen.“ Doch dagegen protestirte die Dame und fragte: „Haben Sie keine Fremden-Führerinnen?“ . . .

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 4. Oktober. Der Chef der Admiralität, General von Capri, hat heute die Korvetten „Elisabeth“, „Prinz Adalbert“, „Artana“ und das Kanonenboot „Nautilus“ inspizirt.

Leipzig, 4. Oktober. Das hiesige „Tageblatt“ meldet, daß gegen den Thierarzt Antoine in Metz vom Reichsanwalt auf Grund des vorliegenden Belastungs-Materials die Einleitung der Voruntersuchung angeordnet sei und daß die Verhaftung desselben vom Untersuchungsrichter in Metz verfügt wurde. Ueber die von Antoine gegen die Verhaftung erhobene Beschwerde werde das Reichsgericht zu entscheiden haben.

Wien, 4. Oktober. Meldungen der „Polit. Korresp.“:

Belgrad, 4. d. Mts.: In Folge der Schließung der Slupschina wird die Ratifikation der Eisenbahn-Konvention vorbehaltlich späterer Genehmigung der Slupschina durch die Regierung erfolgen.

Sofia, 4. d. Mts.: In der heutigen Sitzung der Sobranje erklärte die Regierung, daß sie sich den Kammerbeschlüssen betrefend der Kontrolle und der Verantwortlichkeit des Kriegsministers unterwerfe. Die Sobranje wird sich nach Erledigung der Beratung über die Eisenbahn-Konvention und die Konvention bezüglich der russischen Dispositionen auf einen Monat vertagen. Während der Ferien beabsichtigt Fürst Alexander, die Revuen über die Truppen abzuhalten.

Bern, 4. Oktober. Das neue Hotel der Gebrüder Hajser am Gisebach ist heute Morgen abgebrannt.

Brüssel, 4. Oktober. Wie die „Independance Belge“ meldet, haben gegen 2000 Kohlengruben-Arbeiter im Kohlenboden bei Mons die Arbeit eingestellt.

Paris, 4. Oktober. Heute Vormittag wurde ein Ministerrath abgehalten, dem der Kriegsminister Eyboudin beizuohnte.

Paris, 4. Oktober. Es bestätigt sich, daß die Regierung eine Untersuchung über die bei der Ankunft des Königs Alfons in Paris vorgelommenen Zwischenfälle angeordnet hat. Dieselbe wird sich nicht auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßregeln, sondern nur auf die Urheber der Demonstration erstrecken, um deren Bedeutung danach zu bemessen.

Paris, 4. Oktober. Die ottomanische Gesandtschaft dementirt die Gerüchte betreffend die Erkrankung des Sultans.

Paris, 4. Oktober. Der Minister des Innern bereitet einen Gesetzentwurf vor, durch welchen den Zeitungsverkäufern verboten werden soll, etwas Anderes als den Titel der betreffenden Zeitungen auszurufen.

London, 4. Oktober. Bei der in Manchester stattgehabten Erbschaft zum Unterhause wurde Houlsworth (Konservativ) mit 18,188 Stimmen gewählt, während Pankhurst (Liberal) nur 6216 Stimmen erhielt.

Christiania, 4. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichsgerichts wurde auf Verlangen des Verteidigers des angeklagten Staatsministers Selmer die weitere Verhandlung auf den 19. Oktober verschoben.

Petersburg, 4. Oktober. Bei dem asiatischen Departement des auswärtigen Amtes sind Unterrichtskurse für orientalische Sprachen für Offiziere errichtet worden. Die Kurse sind dreijährig; die Offiziere, welche an denselben Theil nehmen, sind verpflichtet, mindestens 3 Jahre in den asiatischen Militärbezirken Auslands zu dienen.

Alexandrien, 4. Oktober. Wie die einheimischen Journale melden, hat der Sultan einen Kommissar nach dem Suban gesandt, um über die Lage dieser Provinz Bericht zu erstatten. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge soll die Pforte beabsichtigen, einen kaiserlichen Kommissar nach Egypten zu senden.

Kopenhagen, 3. Oktober. Die dänische Grönland-Expedition unter Leitung des Premier-Lieutenants Holm hat, wie gestern hier eingetroffene aus Julianehaab, den 25. August, datirte Berichte besagen, auf ihrer Tour nach der Ostküste ebenfalls Glück gehabt, wie Professor Nordenskiöld. Am 7. August war die dänische Expedition mit 4 Frauenbooten in Iqfeld an der Ostküste (60° 50' nördlicher Breite) angekommen. Schweres Treibeis hinderte hier aber das Vorwärtstommen, so daß Holm sich entschließen mußte, drei von den Frauenbooten unter Leitung eines als Dolmetscher mitgenommenen Eskimo zurückzulassen; diese Boote hatten am 19. August Neuvortall erreicht. Premier-Lieutenant Holm und seine drei Begleiter sind mit dem vierten Boot beauftragt Untersuchung der Küste zurückzulegen. Der ganze Plan der Expedition, deren Dauer auf drei Jahre berechnet war, ist jetzt durchkreuzt.

Nach uns die Sündfluth.

Roman von Oswald August Künig.

„Wird's bald?“ fragte Otto scharf, als Rudolf zögernd an der Thür stehen blieb. „Ich gehe schon“, erwiderte der junge Herr tropig, „noch zehn Minuten verfloßen sind, habe ich dieses Haus verlassen, in dem man auch einmal erfahren wird, daß Hochmuth vor dem Fall kommt!“ „Ich hab's meinem Bruder oft genug gesagt, daß er nur Unbath ernten würde“, brummte der Banker, „als er mit seiner Sohne wieder allein war, wenn er meinem Rathe leht noch folgen wollte, dann schlug er einige Haselgerten auf dem Parfaden entwei.“ „Besser thäte er, wenn er sich ganz von ihm loslagte und ihm seinen Schicksal überließe“, erwiderte Otto im Tone der Entrüstung. „Ja, freilich, aber dazu kann er sich nicht entschließen.“ Otto nahm die unterbrochene Arbeit wieder auf, sein Vater zündete eine Zigarre an und wanderte eine geraume Weile auf und nieder, die letzten Bemerkungen Rudolf's hatten ihn mehr erregt, als er eingesehen wollte. Und er hatte diese Erregung noch nicht ganz überwunden, als sein Bruder eintrat. „Du darfst es uns nicht übel nehmen, wenn wir Deine freundliche Einladung zu dem Gartenfest ablehnen“, sagte der Armenpfleger mit einem leisen Seufzer, nachdem er seinen Hut auf den Tisch niedergelegt und Platz genommen hatte. „Rudolf wird uns übermorgen verlassen und ich gedenke mit meiner Frau am Freitag nach Karlsbad abzureisen, da wirst Du begreifen, daß wir nicht in der rechten Stimmung sind.“ „Gewiß, gewiß“, nickte der Banker, „ich habe daran auch schon gedacht.“ „Und wir werden auf dem Feste wohl auch nicht vermist werden“, fuhr Heinrich Schlichter fort, „wie sind schließlich, einfache Leute, die überhaupt an solchen rauschenden Vergnügungen kein Gefallen haben.“

Börsen-Beicht.

Stettin, 4. Oktober. Wetter: klare Luft. Temp. + 10° N. Barom. 28". Wind S. Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco gelb. n. weß. 163—168 bez., per Oktober 1885 bez. n. B. der Oktober-November do., per November-Dezember 1885 B. n. G., per April-Mai 194,5—194 bez., per Mai-Juni 195,5 B. n. G. Roggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco inf. 139—147, per Oktober 145—144,5 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 146,5 bez., per April-Mai 153,5—152,5—153 bez., per Mai-Juni 154 G. Gerste per 1000 Mgr. loco Oberbr. n. Märk. 125—136 bez. Hafer per 1000 Mgr. loco 125—135 bez. Wintererbsen per 1000 Mgr. loco 290—303 bez., per Oktober 310 nom. Rüböl etwas fester, per 100 Mgr. loco ohne Fass. 6.1. 67 B., per Oktober 65,75 B., per Oktober-November 65,25 B., per April-Mai 65,5 B. Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loco ohne Fass. 51,5 bez., per Oktober 51,3—51,4 bez., per Oktober-November 49,9—49,7—49,8 bez., per November-Dezember 48,8 bez., per Dezember-Januar 48,8—48,9 bez., per April-Mai 50,6—50,6 bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 7. Oktober werden predigen: In der Schloß-Kirche: Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr. Herr Konfirmandenrath Brandt um 10 1/2 Uhr. (Abendmahl, Beichte am Sonntagabend um 6 Uhr.) Herr Konfirmandenrath Dr. Küper um 5 Uhr. In der Jakob-Kirche: Herr Prediger Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Meyer um 2 Uhr. Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr. In der Johannis-Kirche: Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.) Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Müller um 2 Uhr. In der Peter- und Pauls-Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr Einführung des Herrn Pastor Deide durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Jaspis in sein Amt. Nach der Einführung Amtsprädigt des Herrn Pastor Deide. Nachmittags 5 Uhr Jahresfest des evang. Tr. Katvereins. Die Festpredigt hält Herr Prediger Hübner. Abends 7 Uhr Nachversammlung der in der Beichtklasse des Marie-Hilfs-Gymnasiums. Herr Professor Steinbach wird die Ansprache halten. Hierzu sind Freunde des Reiches Gottes eingeladen. In der Gertrud-Kirche: Herr Pastor Ludwig um 9 Uhr. (Beichte und Abendmahl: Herr Prediger Göhrte.) Nachm. 1 1/2 Uhr Versammlung der konfirmanden Löhler. Herr Prediger Göhrte um 5 Uhr. Im Johannis-Kloster-Saale (Neustadt): Herr Prediger Müller um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) In der Lutherischen Kirche in der Neustadt: Beichtgottesdienst um 9 1/2 Uhr. In der Lukas-Kirche: Herr Prediger Hübner um 10 Uhr. In der Torney in Weihenau: Herr Pastor Brandt um 10 Uhr. In der Torney in Salem: Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 11 Uhr. In der Grabow: Herr Prediger Mans um 6 Uhr. In der Bülchow: Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Im Institut zur Erlernung kaufmännischer Wissenschaften Rosengarten 54, 1. Etage, beginnen täglich neue Kurse in Buchführung, Correspondenz, Buchlehre, Rechnen, Orthographie, sowie Kalligraphie. Anmeldungen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Damen separat Kurse.

Julius Loewenstein, Rosengarten 54, 1. Etage.

„Im, gefallen würde es Euch doch, Sie habt so etwas noch nicht gesehen, und ich sage Dir, es soll gespart werden.“ „Es wird viel Geld kosten.“ „Das nach Deiner Anschauung besser den Armen gegeben würde“, fiel der Banker ihm scherzend in die Rede. „Laß Dir kein graues Haar deshalb wachsen“, antwortete Rudolf trocken, „und ein solches Fest bringt weder einmal Geld unter die Leute. Leben und leben lassen, Du weißt ja, das ist mein Wahlspruch!“ „Ja, und nach Dir die Sündfluth“, seufzte der Armenpfleger. „Ganz recht, denn was nach mir kommt, kann mir außerordentlich gleichgültig sein“, lachte sein Bruder. „Lebhaft geliebt und lustig gekostet, man muß nur die nötigen Mittel dazu haben!“ „Und auch den nötigen Leichtsinn!“ „Der findet sich von selbst. Apropos, bist Du Deinem Sohne vorhin begegnet?“ „Nein.“ „Na, es thut mir leid, aber ich darf Dir auch den Kummer nicht ersparen, ich habe Rudolf entlassen müssen. Kennst Du diesen Wechsel? Wahrscheinlich nicht, Rudolf hat ja die Fälschung mit schamlosem Trost eingestanden. Na, Folgen wird sie nicht haben, denn ich habe den Wechsel eingekauft und Blumbach von der Fälschung nichts verstanden, völglich ich überzeugt bin, daß er Reantals davon hat.“ Der Blick des Armenpflegers ruhte starr auf dem Banker, sein Gesicht war todesbleich geworden, und ein schwerer, tiefer Seufzer entrang sich seinen zuckenden Lippen. „Nach das noch!“ sagte er mit bebender Stimme. „Ich wollte gerade jetzt zu unserm Vetter Carlsten gehen, um die Empfehlungsbriefe für Rudolf zu holen, nun muß ich auch noch diese entsetzliche Entdeckung machen!“ „Wißt Du ihn auch jetzt noch mit Empfehlungsbriefen?“ fragte der Banker mit bedenklichem Kopfschütteln. „Ehre wird er ihnen nicht machen, denn wer in seiner Jugend schon so tief gesunken ist.“ „Die Hoffnung auf Reue und Besserung darf man niemals aufgeben, lieber Bruder!“ „Von einem Menschen, an dem Hopfen und

Gewinnliste der Grabower Kirchbau-Verlosung.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding winning amounts. Includes sub-headers for Hauptgewinne and other prize categories.

11010 11 26 48 74 96 102 149 169 180 199 217 261 271 277 281 282 287 354 365 379 380 390 410 413 418 426 427 432 443 444 460 474 486 497 501 503 505 514 539 561 566 586 595 607 612 634 670 671 685 693 723 775 786 794 809 821 826 831 842 855 891 892 892 908 915 957 969 994 998 12008 19 20 21 38 46 47 49 83 89 108 111 121 123 131 147 162 177 178 218 223 245 282 305 319 321 328 333 336 344 358 386 393 403 425 436 442 445 449 452 459 488 490 501 521 522 560 561 572

Malz verloren ist, hoffe ich nichts mehr. Ich ihn laufen, wenn noch ein guter Kern in ihm steckt, so wird er drüben in der harten Schule des Schicksals wohl zur Eifucht kommen. Solche Burchen müssen unter fremden Leuten sich die Hörner ablaufen, sie wissen Einem nicht einmal Dank dafür, wenn man ihnen unter die Arme greift. Du hättest dem Stod mehr regieren lassen sollen, was ein guter Haken werden soll, das mag bei Zeiten geklärt werden, nun ist es zu spät dazu.“ „Ich habe ja keine Ahnung davon gehabt“, erwiderte der Armenpfleger. „Diese Schuld hier muß auch anderwärts gemacht worden sein, denn ich habe damals die Forderung Blumbach's gedrückt.“ „Daraus erseht Du, daß keine Besserung zu hoffen ist!“ „Recht geschähe ihm allerdinge, wenn ich ihn vertriebe und mich nicht mehr um sein Schicksal bekümmerte, aber ich kann das nicht. Ich will ihm eine neue Bahn öffnen und ihm die Mittel geben, sie zu betreten und zu verfolgen, ich hoffe, er wird zur Eifucht kommen, wenn er unter fremden Menschen auf die eigene Kraft allein angewiesen ist. Freilich, wenn er auch dann noch nicht sich bessern und die zuckende Hand zurückziehen will, dann muß er selbst zusehen, wie er durch die Welt kommt.“ „Du bringst da wieder nutzlose Opfer, ich gehe Dir mein Wort darauf, wenn er einmal abgereist ist, wirst Du nichts mehr von ihm hören noch sehen.“ „Es mag sein, aber auch diese Möglichkeit darf mich nicht abhalten, das zu thun was ich für meine Pflicht halte“, erwiderte Heinrich Schlichter, indem er sich erhob. „andererseits aber werde ich ihm auch mit aller Entschiedenheit erklären, daß dies das letzte Opfer ist, das er von mir erwarten darf. Ich kann Dir das Geld für den Wechsel augenblicklich nicht zurückgeben, wenn ich nicht auf die Badereise verzichte will, die meiner Frau so sehr nöthig ist.“ „Nicht Dir das Sorge?“ unterbrach der Banker ihn lachend, in dem er den Wechsel zerriß und in den Papierloib warf. Die Sache ist abgemacht, reden wir nicht weiter darüber.“ Der Armenpfleger blies einige Sekunden lang

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding winning amounts. Continuation of the lottery results.

starr auf den elegant vergoldeten Bierkorb, in dem die Papierlädchen verschwunden waren. „We Du mit dem Geld umgehst!“ sagte er tief aufathmend. „Na, was sind zwihundert Thaler! Eine solche Bagatelle macht mich nicht arm, kann ich Dir mit dem kleinen Opfer eine Sorgenlast abnehmen, ohne ich's gerne Mich ärgert's nur, daß Du Dir diese Sorgen von einem Taugenichts aufbürden läßt.“ „Ja, ja, aber man darf einen Menschen nicht verloren geben so lange nur noch eine Spur von Hoffnung vorhanden ist, ihn halten zu können. Einstweilen danke ich Dir, daß Du die Sache von ihm abgewandt hast, ich kenne diese Blumbach's. Sie hätten schon aus Haß gegen mich den armen Jungen auf die Anklagebank gebracht. Du hast ihn wirklich entlassen?“ „Ja, und mein Haus darf er nicht mehr betreten“, riefte der Banker, „durch die Fälschung hat er den letzten Rest meines Vertrauens verloren, und seine Frechheit konnte mich wahrlich nicht genügt machen, ihm das Verbrechen zu vergeben.“ „Schlimm, sehr schlimm“, erwiderte der Armenpfleger, und sein Blick ruhte dabei mit einem blickenden Blick auf Otto. „Ich hatte darauf gerechnet, daß Du ihm ein gutes Zeugniß mitgeben würdest, es wäre ihm drüben gewiß von großem Nutzen gewesen.“ „Jenun, ich will es ihm nicht verweigern, daß er ein guter Arbeiter ist, kann ich ihm ja bezeugen, das Zeugniß soll heute Abend fertig liegen.“ „Dann werde ich hier vorpredigen, um es in Empfang zu nehmen, ich danke Dir.“ Mit schwerem Herzen wies der Armenpfleger das Haus seines Bruders, um den Weg zur Villa Hagendorf einzuschlagen. Die Entdeckung, daß Rudolf die Bahn des Verbrechens betreten hatte, war ihm entsetzlich, aber abgesehen von dem Urtheile seines Bruders beipflichten mußte, konnte er sich dennoch nicht entschließen, den Rath desselben zu befolgen und den Adepten zu verstoßen. Er wollte an der Hoffnung festhalten, daß die Reue sich einstellen werde, wenn die Verführung beendigt war, und kehrte Rudolf dann einst ge-

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding winning amounts. Continuation of the lottery results.

Advertisement for Matfeldt & Friedrichs, featuring shipping services to America via Norddeutscher Lloyd.

bessert zurück, nun dann waren ja die Opfer nicht umsonst gebracht.

Die Empfehlungsbriege lagen im Kabinett des Amerikaners bereit, John Carlson übergab sie ihm mit dem Wunsch, daß sie ihren Zweck erfüllen möchten.

„Volente Berge darf er sich freilich nicht versprechen“, sagte er erst, „die geringer die Hoffnungen sind, mit denen er hinüber ist, desto besser wird es für ihn sein. Er kennt zwar genug von der englischen Sprache, um sich verständlich machen zu können, aber er wird diese und auch die spanische Sprache gründlich erlernen müssen, wenn er im Süden vorwärts kommen will. Und da fragt es sich, ob er den Ernst und die Ausdauer besitzt, die dazu nötig sind.“

„Die Roth kriegt Eisen“, erwiderte Schlichter, von dessen Seiten die flackernden Schatten nicht schwanden wollten, „er wird drüben eine harte Schule durchmachen müssen, und davon erwarte ich das Beste.“

„Mögen Sie sich nicht getäuscht sehen, das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen. Die Gefahr, auf eine schlimme Bahn zu geraten, wird ihm drüben über liegen, als hier, ich habe dort Menschen als Verbrecher enden sehen, der hier schwerlich auf diese Bahn gekommen wäre. Die Rück-

flüchten, die man in der Heimat auf seine Familie und Stellung nehmen muß, fallen drüben weg, in Handumdrehen kann man zum Bagabonden hinunterfallen, und hat man erst die Selbstachtung verloren, dann ist man fertig für immer. Ich sage Ihnen das Alles aus eigener Erfahrung, mein lieber Vetter, und ich rathe Ihnen noch einmal, machen Sie diesen Versuch nicht, wenn er nicht unbedingt notwendig ist.“

„Er ist notwendig, ich baue auf ihn meine einzige und letzte Hoffnung!“

„Nun dann in Gottes Namen!“ sagte Carlson, mit der Hand langsam über den grauen Bart fahrend, und ein trübes Lächeln umgibt dabei seine Lippen, „es kommt ja auch vor, daß ein Ausgewandert nach langer Abwesenheit als reicher Mann von trüben Heimkehr.“

„Wie Sie zum Beispiel!“ erwiderte der Armenpfleger, aber der scherzenden Ton, den er anschlug, klang gezwungen. „Muth und Hoffnung darf man nicht verlieren, Raloff ist noch jung, dabei rüstig und gesund, ich denke, er wird schon durchkommen.“

„Waren Sie in der jüngsten Zeit noch einmal bei der Frau Reuber?“ fragte der Amerikaner mit einem erwartungsvollen Blick. „Besteht die Frau

sich nun in besseren Verhältnissen? Sie werden sich unserer Unterredung über sie wohl noch erinnern?“

„Gewiß, ich habe oft gedacht und mich inswischen auch mit dem Gedanken befreundet, daß Fräulein Helene Reuber Ihre Gattin werden könnte. Wie sie selbst darüber denkt, weiß ich freilich nicht, denn die Angelegenheit war mir zu delikat, als daß ich mir nur die leiseste Anspielung hätte erlauben mögen.“

„Und dafür, daß Sie dies unterlassen haben, danke ich Ihnen.“

„Ich war gestern noch dort, um mich zu verabschieden, da ich Ende dieser Woche eine längere Badereise antreten will. Die Wittve Reuber befindet sich bedeutend besser, sie kann das Bett wieder verlassen, und, was die Hauptsache ist, sie hat die Hoffnung auf eine frohe Zukunft wiedergefunden. Auch in anderer Beziehung geht es ihnen. Dank Ihrer Freigebigkeit, besser, die alten Schulden sind getilgt, einige notwendige Möbel neu angeschafft, und sie sprechen nun davon, eine andere, freundlichere Wohnung beziehen zu wollen.“

„Ja ja, ich weiß“, nickte Carlson, „sie hätten das längst gekonnt, aber Helene will von einem Darlehen nichts wissen, sie scheint darin noch immer ein Altwesen zu erblicken, das anzunehmen ihr der

Stolz verleiht. Sie war in der Zwischenzeit mehrmals hier, ich habe oft lange mit ihr geplaudert, aber stets, wenn ich die Rede auf ihre Mutter brachte, wich sie mir aus.“

„Nun, in Bezug auf diesen Punkt kann ich Ihnen gute Nachrichten bringen“, sagte der Armenpfleger. „Frau Reuber sprach gestern aus eigenem Antrieb mit mir darüber.“

„Und was sagte sie Ihnen?“ fragte Carlson hastig.

„Sie ist in der Jugend mit Ihnen befreundet gewesen, und sie hoffe, daß sie das Glück haben werde, Sie noch einmal wieder zu sehen. Sie meinte, auf Ihrer Seite sei dieser Wunsch wohl nicht, sonst würden Sie vielleicht schon Schritte gethan haben, um ihn zu erfüllen, sie selbst dürfe nicht den ersten Schritt thun, denn sie sei eine arme Frau und man solle ihr nicht nachsagen, daß sie sich aufgedrängt habe, um sich Vortheile zu verschaffen.“

Der Amerikaner hatte sich aus seinem Sessel erhoben, er durchmaß in sichtbar Erregung einige Male das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste	
Jahr 1. Klasse 169. Regl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 4. Oktober.	
Gewinne unter 300 Mark.	
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark.	
(Ohne Garantie.)	
26 31 68 (120) 79 215 35 (90) 59 326 58 70	80 551 87 656 71 97 756 99 916 94
1026 51 86 (120) 138 39 261 376 (90) 82 436	40 517 64 635 93 714 78 (90)
2062 182 94 264 (180) 321 28 427 82 92 564	76 709 73 945 (90) 84
3138 49 94 (90) 253 74 342 73 79 (120) 82 557	626 60 (180) 817 21 47 937 71
4015 82 95 124 42 74 89 252 97 316 58 405	19 514 625 (120) 37 (90) 82 717 91 (120)
846 925 35 62 74	5034 57 168 98 251 59 72 316 67 425 34 521
24 42 60 96 610 21 43 76 748 53 (90) 96 868	6121 209 17 49 (90) 72 393 488 536 641 709
62 65 70 (90) 826 933 86 64	7002 18 150 219 31 49 57 330 43 49 407 32
51 534 70 672 94 717 88 63 (180) 90 338	86 943 83 (90)
8011 14 45 79 (150) 144 46 69 89 276 86 377	93 506 56 622 63 67 763 934 37
9030 37 79 116 56 200 31 39 43 46 389 404	7 64 82 564 852 940 (200)
10054 85 108 (90) 95 205 13 17 25 38 78 96	304 29 86 88 412 548 602 98 859 923 40
52 93	11044 70 (150) 94 186 267 37 303 403 570
623 739 98 834 68 74 (90) 904 43	12052 59 (90) 93 97 (90) 220 (90) 47 52 80
321 24 62 469 73 552 607 84 714 811 61	85 97 904 (90) 31 (180) 38 65 91
13016 83 134 35 233 59 60 353 90 401 11 512	48 (150) 612 38 719 (120) 27 53 808 34 (90)
37 912 59	14013 16 106 33 (90) 38 55 87 202 330 86 410
49 85 560 98 623 41 49 56 67 738 (90)	820 982
15006 78 84 178 296 316 18 68 93 540 82 639	66 712 15 47 84 88 885 911
16058 135 58 209 99 350 440 58 69 (120) 560	85 616 (180) 86 756 886 941 50 84
17010 35 71 77 104 5 6 44 245 88 338 48 53	98 (90) 400 32 34 6 43 (150) 46 67 76
565 93 666 777 868 72 82 904 17 33 46 53	18019 22 62 86 103 28 51 257 71 387 95 416
71 82 89 534 672 717 800 53 67 99 956 81	19025 87 109 58 66 89 212 35 38 94 381 414
20 40 62 99 531 76 634 39 (90) 84 (90) 768	803 27 86 984 92
20011 15 55 56 73 90 105 68 (90) 76 846 77	91 98 414 525 45 601 40 90 721 838 939
21061 80 (200) 134 95 243 83 84 (90) 375 496	99 546 76 (180) 85 (120) 623 41 52 53 62
714 40 56 805 19 945 67	22002 (90) 7 51 121 28 (150) 37 40 43 52 82
22002 (90) 7 51 121 28 (150) 37 40 43 52 82	238 811 52 65 (150) 481 548 643 68 92 749
(120) 821 67 86 983 (90) 97 (90)	23012 35 46 68 211 74 825 87 425 56 77 (90)
702 29 865 76 (120) 977	24151 85 (90) 218 78 376 (90) 425 31 (120)
618 26 41 47 48 64 88 885 85 907 18 (90) 78	25095 109 12 (90) 87 213 25 29 79 (150) 332
76 497 535 82 611 21 33 40 46 68 82 85 701	12 53 72 848 963 90
26030 58 83 119 39 81 232 34 38 306 57 (150)	60 458 510 33 54 61 92 94 632 43 (90) 701
42 65 895 914	27018 85 98 138 51 96 (90) 97 233 84 96 339
64 96 401 47 510 (90) 29 86 (150) 669 79	752 (120) 76 (120) 87 850 95 911 19 53 54 80
28018 32 57 102 236 335 416 80 573 83 616	703 50 (90) 77 (150) 811 18 38 80 936 49
52 85 (120) 87 (90)	29042 (120) 73 91 110 79 264 328 76 417 31
575 83 633 838 (90) 66 89 947 93	30211 23 29 48 64 98 (90) 305 (90) 13 44 58
420 81 511 30 657 74 728 31 67 90 97 864	941 78
31170 201 12 68 75 (180) 361 466 89 540 72	708 17 36 66 (90) 73 84 (120) 95 913 17 57
59 67 96	32010 99 133 71 90 233 89 668 82 90 (90) 712
29 60 80 86 897 970	33000 43 150 253 71 369 (90) 76 449 509
703 5 (90) 73 826 94	34013 (90) 145 72 238 (120) 68 309 27 470
(120) 524 68 633 58 709 31 82 (120) 95	819 911 96
35002 16 168 264 67 68 327 406 90 512 613	39 48 808 54 (90) 60 920 48 49 (120) 64
36001 18 54 (120) 91 298 300 30 412 (90) 79	88 531 (90) 612 93 713 60 72 882 958
37072 114 40 (120) 23 66 75 204 7 18 43 (150)	99 (90) 319 72 502 46 94 638 90 91 813
64 (90) 950 (150)	38122 (90) 29 60 315 21 29 73 (90) 413 20 55
57 565 93 725 77 84 89 854 99 (120) 918	(90) 23 67 (90)
39007 (90) 9 125 270 89 330 57 67 85 435	37 51 55 96 523 91 93 631 731 51 823 (180)
925 27 50	40106 (90) 205 14 79 314 426 502 38 781
844 47 915 62	

41057 115 22 80 209 359 75 95 93 429 74 95	607 49 82 731 58 835 55 (90) 71 906 29
52 (90)	42005 11 60 229 69 87 95 308 32 403 (90) 91
503 12 25 71 654 703 61 71 (90) 814 49 78	902 86
43124 269 91 317 20 97 493 (180) 560 71 600	706 29 68 86 839 951 81 94
44012 101 86 289 393 (150) 521 58 76 669	708 17 804 918 39 54 (150)
45014 45 71 82 162 225 346 94 504 19 42 69	602 700 (90) 61 89 821 46 950 57
46090 93 170 209 24 85 96 301 13 423 505	25 29 624 56 96 752 824 64 940 74
47068 (90) 69 108 57 221 330 68 91 420 31	48 76 551 72 619 (90) 39 (90) 49 700 82 87
(90) 924	48011 37 (90) 212 73 311 14 (90) 95 505 43
60 682 95 (90) 713 585 968	49020 37 76 103 27 224 54 69 906 37 42 82
433 88 515 24 41 81 613 23 73 715 906 (150)	50028 183 91 236 300 72 427 (90) 42 67 614
51 57 92 736 (90) 818 29 66 923 43 64	51058 187 204 24 31 336 (90) 38 67 88 536
42 71 698 786 90 817 19 34 55 968 70	52004 11 59 67 286 300 97 455 61 82 513 23
72 83 634 (150) 737 (90) 809	53001 (90) 19 (90) 72 100 1 216 (150) 33 (90)
42 53 333 40 53 430 588 690 762 827 927	54010 32 43 72 157 217 19 21 (90) 34 42 (120)
44 56 82 360 (120) 74 (120) 411 87 90 520	721 88 716 39 74 918 84
55080 88 148 63 99 203 10 20 (150) 22 29 39	(90) 71 422 (90) 26 516 49 636 50 52 717
42 303 (90) 29 (120) 903 26 91	56031 146 259 89 (150) 309 12 28 71 96 414
42 55 98 501 (90) 33 (90) 41 58 619 81 708	13 822 73 84 90 901 38
57016 19 25 42 (90) 131 36 50 91 (90) 361 98	416 53 525 90 605 31 (180) 75 99 (150) 774
(90) 82 835 41 77 81 923 58 59	58057 91 115 53 58 235 60 478 525 29 66 619
65 701 15 803 917 91	59073 110 26 81 296 403 22 66 90 93 536 603
(90) 16 762 85 960 82	60314 103 9 48 (90) 62 99 206 38 420 33 80
(90) 556 (90) 82 646 754 60 811 12 25	38 921
61042 98 119 20 25 240 58 812 487 503 601	(90) 59 63 69 84 (90) 704 87 802 48 54 919
(90)	62074 (90) 113 38 85 302 11 471 92 507 11
28 39 648 81 96 740 45 811 20 46 67 71 944	63067 74 162 77 201 57 87 (200) 305 10 (120)
68 80 442 98 540 643 (180) 70 (90) 736 44	52 54 893
64021 274 77 812 79 433 38 (120) 73 78 521	72 78 667 91 (90) 704 98 821 58 965 86
65100 13 50 277 89 300 16 413 42 78 505 724	58 876 908 26 40 65 72 82
66060 (90) 94 132 54 95 226 28 80 42 (150) 385	447 95 517 39 66 71 83 832 902 81 (90)
67201 16 43 50 63 66 93 96 352 408 29 96 533	603 4 (90) 12 20 23 53 (150) 62 82 857 (90)
901 33 56 91	68023 73 101 93 268 306 23 66 91 402 581
93 626 36 (90) 74 (150) 724 (120) 34 80 841	71 958 70 87 (90) 97 99
69026 (90) 174 75 228 64 303 404 84 91 94	564 631 47 71 854
70053 94 158 255 (90) 317 19 89 76 95 475	86 (120) 504 69 653 54 94 767 919 81 (90) 82
71061 30 100 291 361 (120) 460 570 80 649	95 803 10 42 (90) 62 923 54 (120) 80
72059 (90) 85 150 66 69 212 47 313 50 74 492	518 744 56 818 67 931 82 90
73002 32 102 16 17 69 86 201 4 92 378 90	447 (200) 85 514 23 70 80 (90) 647 723 814
44 71 994	74042 177 227 337 (90) 546 604 86 791 (90)
800 4 5 (150) 38 58 86 996	75028 76 100 16 42 97 200 375 87 433 97
(120) 505 (90) 10 74 78 750 87 (90) 911	76018 47 77 92 218 349 89 404 556 80 616
706 (90) 841 94 933 42 (90)	77008 (90) 9 39 (90) 78 148 203 73 370 403
78033 102 (120) 15 24 42 83 95 331 (90) 35	515 (90) 29 44 640 710 16 (90) 72 808 956
(150)	79017 81 104 211 75 82 96 353 436 652 76
753 959 68	80075 92 282 311 21 31 59 62 403 14 30 60
61 539 727 32 98 878	81107 (120) 13 30 97 219 31 33 54 (90) 69 478
615 17 40 62 74 846 72 99	82023 161 67 98 229 (120) 32 59 61 70 351
437 74 521 85 89 606 11 (90) 38 730 32 56	800 6 (90) 900 (120) 6 83
83146 86 96 402 85 533 57 58 59 81 633 (90)	50 758 (90) 67 69 (90) 884 996
84030 73 (90) 77 (90) 85 159 72 73 96 231 59	70 301 25 83 431 69 505 64 76 723 75 816
52 59	85042 92 122 77 94 (120) 313 36 60 403 63
567 695 731 89 846 941 45	86102 39 53 (120) 77 80 96 (150) 209 16 (90)
49 329 46 78 416 77 547 51 (90) 70 617	757 74 860 91 (120) 93 974 90
87056 95 164 262 83 341 92 98 407 15 43 74	84 517 27 634 708 28 46 53 57 60 69 823
26 47 63 (90) 80 (90) 84 917 43 92	

Vom

Fels zum Meer

Preis des Hefes 1 Mk.

Die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am reichsten illustrierte Monatschrift beginnt heute einen neuen Jahrgang und ladet zum Abonnement ein.

88073 104 49 223 36 47 347 86 430 41 57 521	55 99 681 94 775 845 94 985 (90)
89076 160 69 70 288 313 23 99 425 65 606	54 65 72 89 725 (90) 86 814 56 (90) 907 89
90044 (120) 90 253 354 80 429 80 540 92 614	65 76 700 75 812 14 49 55 913 53
91116 257 344 56 75 87 462 (120) 583 95 678	701 88 814 29 58 970
92024 (90) 78 124 34 80 209 10 53 373 82 432	85 506 609 92 740 (90) 95 935 70
93015 33 86 139 48 73 217 28 96 484 (120)	524 (150) 54 679 748 59 98 844 64 75 76 78
81 925 40	94015 22 79 97 122 56 83 238 52 314 86 87
(90) 419 28 44 70 (180) 86 97 557 606 97	742 44 855 63 921 36

Die Hebung

der Obst-Verwerthung

und des

Obst-Baues

nach den Erfahrungen durch die nordamerikanische Konfurrenz von

Heinrich Semler, San Francisco.

Preis 7 Mk.

Lehrbuch der Milchwirtschaft.

Bearbeitet von W. H. Schäfer.

Vorstand der landwirtschaftlichen Schule Nollach.

2. Auflage. Preis 2 Mk. 80.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

Franz Wittenhagen

in Stettin, obere Breitenstraße 7

Badener Klassen-Lotterie.

Ziehungen

9. Oktbr. u. 20. — 27. Novbr.

1/1 Loos 10 1/2 Mk.,

1/2 Antheilloos 5 1/2 Mk.,

1/4 " 3 Mk.

Weitere Nachzahlungen finden nicht statt.

1 Gew. im B. v. 60000,	1 " " " " 30000,
1 " " " " 15000,	1 " " " " 12000,
1 " " " " 6000,	1 " " " " 5000,
1 " " " " 4500,	1 " " " " 4000,
1 " " " " 3000,	1 " " " " 2500,
1 " " " " 2000,	1 " " " " 1500,
1 " " " " 1000,	1 " " " " 500,
1 " " " " 250,	1 " " " " 100,
1 " " " " 50,	1 " " " " 20,
1 " " " " 10,	1 " " " " 5,
1 " " " " 1,	1 " " " " 0,5,
1 " " " " 0,1,	1 " " " " 0,05,
1 " " " " 0,01,	1 " " " " 0,005,
1 " " " " 0,001,	1 " " " " 0,0005,
1 " " " " 0,0001,	1 " " " " 0,00005,
1 " " " " 0,00001,	1 " " " " 0,000005,
1 " " " " 0,000001,	1 " " " " 0,0000005,
1 " " " " 0,0000001,	1 " " " " 0,00000005,
1 " " " " 0,00000001,	1 " " " " 0,000000005,
1 " " " " 0,000000001,	1 " " " " 0,0000000005,
1 " " " " 0,0000000001,	1 " " " " 0,00000000005,
1 " " " " 0,00000000001,	1 " " " " 0,000000000005,
1 " " " " 0,000000000001,	1 " " " " 0,0000000000005,
1 " " " " 0,0000000000001,	1 " " " " 0,00000000000005,</